

nimmt statt dessen das Infusum oder destillirte Wasser, oder Citronenöl.

+ Aqua... — Es dient zu Augenwässern und Augensalben, mehr wegen seines Wohlgeruchs als seiner die Gefäße gelind zusammenziehenden Eigenschaft. Uebrigens ist das Parfümiren einiger anderer Mittel mit Rosenwasser, so wie mit Citronen- oder Bergamottöl, eine unschädliche Galanterie.

(Rubiae radix. Särberöthe. Krapp).

Adstringirend bitterlich.

Rutae herba. Raute.

Widrig- und bitterlich gewürzig, etwas flüchtig scharf. — Gebr.: zu Bähungen, wie Vermuth, Rosmarin, Spise, Krausemünze u. a.

Sabadilli semen. Sabadillsaamen.

Flüchtig- und harzig = scharf, äkend. — Gebr.: in Auszug mit heißem Wasser zum Waschen des Kopfs und der Wäsche, um sich vor Läusen zu bewahren und sie zu tödten; zu Klystiren bey Ascariden. Innerlich ist sein Gebrauch als Wurmittel zu gefährlich, und selbst sein häufiger Gebrauch zum Waschen des Kopfs bey Kindern kann durch eingefogene Partikeln schädlich werden. Mit Essig abgekocht empfiehlt man ihn auch zur Vertreibung der Wandläuse. Zur Tödtung der Kopfläuse diente auch sonst der Läusesaamen (Staphis agriacae semen).

Sabinae herba. Sadebaum, Sadebachhol-
der-Kraut.

Balsamharzig, brennend scharf, sehr erhitend. — Gegen atonische Sicht ist es wirksamer als Guajak- und Wachholderholz. Es dient bey unterdrücktem Monatlichen, bey Atonie des Uterus nach der Niederkunft, und bey atonischen Mutterblutflüssen gab es Bede-
kind mit Nutzen zu 2. 3. Drachmen täglich. — Gebr.: am besten frisch in Aufguß = Absud. Um eine Blasen-

stelle offen zu erhalten, gebraucht man in England Sabina-
pulver statt Kantharidenpulver mit Wachsalbe.

+ *Oleum aethereum*... — Gebr.:
bey atonischer Sicht und Wassersucht, als pellens u. s. f.
Es kommt mit dem Terpentinöl in der Wirkung und
Anwendung überein.

+ *Tinctura*... — Ein sehr kräftiger Auszug.
Saccharum Cannae. Rohrzucker.

Er dient fein gepulvert vielen Pulvern zur Basis,
um ihre geringe Masse zu vermehren; zu Delzuckern,
und zum Verfüßen. Zuckewasser ist eins der passend-
sten Getränke für Kranke.

+ *Syrupus*... — Er macht, nebst dem
Zucker, Honig und Lakriensaft, alle andere Syrupe
entbehrlich, indem man mittelst desselben alle übrigen
ex tempore zusammensetzen kann. Mit Orangeblüth-
wasser bereitet (*Syrupus florum Naphae*) ist er lieb-
licher. Und für die Armenpraxis thut der gemeine Sy-
rup (*syrupus communis*) und Röhrensyrop (*syr.*
Dauvi) bey hohen Zuckerpreisen dieselben Dienste.

(*Salab radix*. *Salab.*)

Die Wurzel von mehreren in Deutschland wild-
wachsenden Orchisarten (*Orchis Morio*, *maculata*),
geschält und in Wasser aufgekocht und schnell getrocknet
(im Backofen), giebt eine ähnliche Wurzel. — Sie
besteht fast aus lauter Stärkemehl, weswegen man sie
oft für eine schleimige Wurzel ausgegeben hat, und
der einzige Vorzug, den sie vor dem Stärkemehl des
Weizens und der Kartoffeln hat, ist, daß ihr Brei
weniger fleisterig ist. Sagomehl giebt jedoch eine wohl-
feilere, und eben so angenehme Gallert. — Gebr.:
in Dekokt (1. Drachme auf 6. Unzen Wasser) oder als
Gallert bey Heiserkeit, Durchfall, wie Hafergrütz- und
Eibischschleim.

(*Salicis laureae et fragilis cortex*. Weiden-
rinde).

Abstringirend = bitterlich. — Gebr.: gegen Wechselfieber als tonicum. Etwas schwächer ist die Roßkastanien- und Eichenrinde. Aber das schwefelsaure Chinin ist weit zuverlässiger.

Salviae herba. Salbey.

Gelind abstringirend und gewürzig, bitterlich. — Gebr.: zu Gurgeltränken, und als Thee gegen zu starkes Auslaufen der Milch beim Säugen und nach dem Entwöhnen, gegen heftische Schweisse; gegen welche aber Schwefelsäure, besonders das schwefelsaure China-Dekokt, mehr Hülfe leistet.

Sambuci flores. Glieder- oder Holunderblüthen.

Flüchtig gewürzig. — Gebr.: zu Kräuterkissen und bey unterdrückter Ausdünstung in Theeaufguß statt

Aqua... — Die Gliedermilch (der Milchaufguß) dient zur Bähung bey katarthalischer Schärfe der Thränen.

Acetum... — Er hält sich nicht. Der frische Essigaufguß von Salben und Gliederblümen ist aber ein passender Gurgeltrank bey der katarthalischen Bräune.

Sambuci baccae. Gliederbeeren.

+ Extractum (sucii)... v. Roob... Gliedermus. — Es ist mehr ein Haus- als Apothekermittel zum Schwitzen. — Die Kerne, und noch mehr die jungen Sprossen, machen Purgiren.

Sapones pingues. Fette Seifen.

Sie sind entweder fest oder weich, und durch Fett oder ein fettes Del eingehüllte und gemilderte Laugen-salze, mit welchen sie Wirkung und Anwendung gemein haben. Sie verdünnen zähe, und zertheilen stockende Säfte, reinigen und reizen gelinde die Haut, Därme und Harnwege, erweichen, dienen zu Pflastern und Salben.

Sapo Ammonii. M. s. Ammonium.

+ *Sapo medicatus.* Medizinische Seife.

Eine vom Apotheker selbst aus Natron und Baumöl (wohlfeiler aus Mohnöl, was man auch frischer haben kann) bereitete Seife, die man zum innern Gebrauch der spanischen und venedischen (*Sapo hispanicus* et *venetus*) vorzieht. Sie macht die Kaka- und Mandelseife (*Sapo Cacao* et *amygdalinus*) entbehrlich. Zu Bädern, Klystiren, Stuhlzapfen und zum Waschen, zu Pflastern und Salben ist jedoch die Hausseife (*Sapo domesticus*) gut genug. Diese besteht aus Talg, Kali und Natron, weil sie mit Aschelauge und Kochsalz bereitet wird. — Diese feste Seifen dienen innerlich als diuretisches Mittel und zum Auflösen von Schleim und steinigten Konkrementen in den Harnwerkzeugen, bey Schleimanhäufungen und Störungen in andern Eingeweiden, zu 10. 30. Gr. für sich in Pillen, oder zur Basis von Pillen mit Extrakten, Pulvern, besonders harzigen Substanzen.

+ *Spiritus saponatus.* Seifenspiritus. — Gebr.: bey Quetschungen, Verrenkungen.

+ *Linimentum Saponis camphoratum.* v. *Balsamus Opodeidoc.* Kampherige Seifensalbe. — Sie wird nach der Vorschrift der Ph. Bor. aus 12. Drachmen Talgseife, 5. $\frac{1}{2}$ Unze Alkohol und 1. Wasser, 1. Drachme Kampher, 1. Liqueur Ammonii und 50. Tropfen Rosmarin- und Quendelöl bereitet. — Ein zum Zertheilen sehr wirksames und sehr gebräuchliches Liniment. Aber nicht weniger wirksam und mehr eindringend fand ich die Ammoniumseife mit Kampher und Rosmarinöl. S. 85.

Linimentum Saponis terebinthinatum.

Emplastrum saponatum. S. 177.

+ *Sapo ex adipe Ceti.* Thranseife.

Die gemeine ist schwarz und flüssig (heißt daher schwarze Seife), weil man den Fischthran mit

ägender Aschenlauge zusammenkocht. Eine bessere Seife erhält man, wenn man einer gesättigten Aehlauge von Natron während des Siedens Thran in dem gehörigen Verhältniß zusetzt. — Sie dient bey Grind und Kräusausschlägen zum Waschen, und paßt auch am besten zu Krähsalben. — Die grüne Seife wird aus rohem Rüßöl, Lein- oder Hanföl und ägender Aschenlauge zusammengekocht.

(Saponariae radix. Seifenkrautwurzel).

(Sarsaparillae radix. Sarsaparillwurzel).

Sassafras lignum. Fenchelholz.

Fenchelartig, balsamisch gewürzig, diaphoretisch. — Gebr.: gegen Schleimbusten, fehlerhafte Lympe (chronischen Rheumatismus), am besten in Aufguß = Absud, auf 8. Unzen Wasser $\frac{1}{2}$. Unze.

(Scammonium. Skammonium.)

Ein ekelhaftes Gummiharz von der Purgirwinde.

Extractum resinosum, (v. Resina. — Das Salappenharz macht dieses Purgirharz überflüssig.

Scillae s. Squillae radix. Meerzwiebel.

Die Zeitlosenzwiebel (rad. Colchici) kommt mit ihr in der Wirkung und Anwendung überein. Sie sind durchdringende und starke Reizmittel für die Lymphgefäße und Harnwerkzeuge, und wirken nach Verschiedenheit der Gabe und Reizbarkeit des Darmkanals bald als Harn- und Schweißtreibendes, bald als Brech- und Purgirmittel, und beym Lungenkatarrh befördern sie kräftig den Auswurf. Sie dienen bey chronischer Gicht und Wassersucht. In zu starker Dose erregen sie Strangurie, Blutharnen, heftige Ausleerungen nach oben und unten, und passen nicht für sehr reizbare Magen. Frisch sind sie kräftiger als getrocknet. — Gebr.: in Pillen zu $\frac{1}{2}$ bis $1\frac{1}{2}$. Gr. (pilulae scilliticae).

+ *Acetum*... — Man digerirt 1. Meerzwiebel mit 6. Essig, und setzt ihm nachher, damit er sich besser hält, Alkohol zu. Aber besser ist es, 4' Essig und 1' Alkohol zum Ausziehen anzuwenden. — Gebr.: zu 1. Drachme als diureticum in der Wassersucht und Sicht, und als expectorans, und zu 1. 2. Drachmen für Kinder zum Erbrechen.

Aceto-mel... v. *Oxymel scilliticum*. — Man vermische, so oft er verlangt wird, 1' Meerzwiebeleessig mit 2' geschäumten Honig ohne Kochen, weil dieses seine Wirksamkeit schwächt.

Vinum. Wein. — Man nehme auf 1. der frischen Wurzel 6. Wein. — Gebr.: zu 2. Drachmen als harntreibendes und Auswurf beförderndes Mittel für Erwachsene, und als Brechmittel für Kinder. Ihn verträgt bey fortgesetztem Gebrauch der Magen besser als den Essig und die Pillen. Aber der Haltbarkeit wegen ist die Tinktur dem Wein und Essig vorzuziehen.

+ *Tinctura*. — Ein Zusatz von *Tinct. digitalis* erleichtert ihre diuretische Wirkung.

Secale cornutum. Mutterkorn.

Das Mutterkorn erzeugt sich in nassen Sommern, und kann bey trocken durch häufiges Begießen nach Willdenow auch künstlich erzeugt werden. Man muß es in verschlossenen Gefäßen aufbewahren; denn man hat beobachtet, daß es nach 6. 8. Wochen an der Luft seine giftige Eigenschaften verlieret, so auch durch Dörren. — „Sein Name beweiset, daß man seine Wirkung auf die Gebärmutter längst gekannt hat. Schon 1778. wurde den hannoverschen Hebammen dessen Gebrauch als Arzney verboten; es wurde selbst in mehreren Apotheken dispensirt, und schon Bauhin rühmt es als das beste Mittel gegen zu starke Menstruation.“ G. Aug. Richter, spezielle Therapie, 1824. S. 178. 1. Suppl. B. — Einige Aerzte haben es in der neuern Zeit bey fehlenden Wehen aus Atonie, die Kontraktion

des Fruchthalters zu befördern, und zur Hemmung von Mutterblutflüssen von Erschlaffung der Gebärmutter zu 10. Gr. pro dosi in Pulver oder zu 20. Gr. in Aufguß und Dekokt angewandt, und es zu diesem Zweck ganz zuverlässig gefunden. John Stearns fand dazu 1. Theelöffel voll von einem Dekokt aus 30. Gr. auf 1. Pinte Wasser, alle 20. Minuten wiederholt, hinreichend. Chevreul wandte es zu 1½. Skrupel in Pulver an, und die Entbindung erfolgte dann sehr rasch. Lobstein gab es zuweilen ohne Nachtheil binnen 20. Minuten bis zu 20. Gr. zweymal. Man darf es aber nicht vor Defnung des Muttermundes anwenden.

Anmerk. Die Zufälle einer starken Vergiftung durch Mutterkorn habe ich einmal und zwar bey zwey Kindern vom Lande zu beobachten Gelegenheit gehabt, welche mit 4. Erwachsenen ein mit sehr vielem Mutterkorn vermengetes Roggenbrod genossen hatten. Sie bekamen Schlüssen, Erbrechen, Schwindel, dann Ameisenlaufen, Taubheit in den Gliedern, und Zuckungen, die sich mit Verzerrungen und Kontrakturen der Glieder und des Mundes, schwerfälliger Zunge, endigten, und dieser Zustand dauerte fort mit erhöhter Eßlust und bey ungestörtem Bewußtseyn. Drey wurden durch Brechmittel, warme Bäder, und Belladonna geheilt, und die andern starben unter Krämpfen.

Sedum acre. Mauerpfeffer.

Brennend scharf, wie das Schöllkraut u. a. Getrocknet wird er gegen Epilepsien, Skorbut, Leberverstopfungen, gerühmt, und das gestoßene frische Kraut von Bogt und A. als ein vortreffliches Mittel bey Krebsgeschwüren und Grind empfohlen. Er wirkt Brechen und Purgiren, röthet und zerfrißt die Haut.

Senegae radix. Senegawurzel.

Scharf harzig, ekelhaft bitterlich, stark erhitend. — Gebr.: bey stockender Exmphe in den Lungengefäßen, den Drüsen, bey schleimigen Säften, bey entzündlicher

Ausschwitzung plastischer Lymphe in den Luftwegen, in Pulver zu 1 Skrupel, oder, besser, in Dekokt. Ein passendes Auszugsmittel für sie ist auch Essig, besonders zum Syrup,

+ Syrupus. — Man hat statt der Senega die *polygala amara* mit gleichem Nutzen angewandt.

Sennae folia. Senneßblätter.

Sie enthalten mehr schleimige als harzige Theile, sind etwas scharf und ekelhaft, und gehören zu den hitzigen Purgirmitteln, die im Fieberzustande nicht passen. Das Kochen schwächt ihre Kraft und macht, daß sie mit Kneipen wirken. Die wohlfeilste Art, sie zu gebrauchen, ist: man verordne 3. Drachmen zum häuslichen Aufguß mit 1. Tasse siedendes Wasser, oder eine Portion

Species purgantes, aus $\frac{1}{2}$. Loth Senneßblätter mit eben so vielem getrocknetem Glaubersalz und $\frac{1}{2}$. Drachme Fenchelsaamen, statt *Infusum laxativum* oder *Sennae compositum*. Latwergen sind Magistralformeln, und die *Electuaria e senna* machen hiervon keine Ausnahme. Denn es hängt von dem Gutdünken des Arztes ab, ob die Senneßblätter mit Weinstein, zerfallenem Glaubersalz oder Vitriolweinstein oder Seignettesalz, mit Rhabarber, Balbrian, Wurm-saamen, Coriander oder Fenchelsaamen, mit Honig oder einem Syrup oder Mus zu verbinden sind.

Syrupus sennae cum Manna. Syrupus Mannae Ph. Die Manna ist durch Honig zu ersetzen. Man bereite also aus 1. Loth Senneßblätter und 1. Drachme Fenchelsaamen 3. Unzen Auszug, vermische ihn mit 2. Unzen Zucker und 1. Unze geschäumten Honig, und lasse ihn damit einmal aufwallen. Dieser + Syrupus oder Linctus Sennae ist ein weniger blähender Purgirsaft für Kinder als der mit Manna, und in gleicher Dose (zu 2. 3. Theelöffel voll) von gleicher Wirksamkeit.

Pulvis sennae c. Foeniculo et Sulphure. Pulv. liquiritiae compositus. Ph. Bor. — Die Blätter des Blasenbaums (*Colutea arborescens*) sind in doppelter, der Purgirflachs in gleicher Dose der Senne an Wirkung gleich, und in den südlichen Provinzen von Nordamerika vertritt die *Cassia marylandica* ihre Stelle.

Serpentariae radix. Schlangenzwurzel. Biranische Osterluzey.

Flüchtig gewürzig, kampherig, etwas widrig. — Sie erhebt die Thätigkeit der Nerven und Gefäße, vermehrt die wässerigen Absonderungen, ist aber weniger Krampflindernd und Wurmwidrig wie der Baldrian. Ihre Wirkung ist anhaltender, gleichmäßiger und weniger erheizend als die des Kamphers, aber nicht so stark und anhaltend als die der Angelika. Die Schaafgarbenwurzel wird für ein Surrogat der Schlangenzwurzel gehalten. — Gebr.: als Pulver zu 20. 30. Gr. täglich 3mal, und als Aufguß zu 2. 4. Drachmen täglich.

Serpylli herba. Quendel. Feldthymian.

Brennend gewürzig, kampherig. Frisch ist er am kräftigsten. — Gebr.: zu Bähungen und Bädern, gleich dem Rosmarin und Thymian.

+ *Oleum aethereum.*

Simarubae cortex. Simarubarinde.

Schleimig, sehr bitter. — Gebr.: gegen Bauchflüsse, weißen Fluß in Dekokt, besser in Dampfauszug.

Sinapis semen. Senfsaamen.

Reich an flüchtig scharfem Prinzip, gewürzhalt. Er ist ein durchdringendes Reizmittel für die Nerven und Lymphgefäße, und vermehrt die wässerigen Absonderungen. — Gebr.: gegen Verschleimung der Säfte,

Bähmung des Darmkanals, Schwindel, Wassersucht, Skorbut, in Aufguß mit Wasser, Mosken, Wein; und äußerlich als Bähung bey Bähmung, zu Fußbädern, und mit Essig und Sauerteig zusammengeknetet als Senfteig (Sinapisma).

Acetum. — Zu Gurgeltränken bei der katarhalischen Bräune.

Spigeliae anthelmiae radix. Wurmgras.

Abführend und nächst dem Baldrian eins der wirksamsten Wurmmittel. — Gebr.: besonders bey Krämpfen, Epilepsien, Fiebern von Wurmereiz, zu 20. 30. Gr. in Pulver, und 40. 60. Gr. in Aufguß.

Stannum. v. Jupiter. Zinn.

Man giebt es gefeilt (limatum) zu 20. Gr. bis 1. Drachme gegen Epilepsie, den Bandwurm, den aber das Terpentin- und Steinöl sicherer abtreibt. Dr. Johns in Manchester fand gegen die Würmer bey Kindern feines Glaspulver, alle Morgen zu 2. Skrupel, sehr wirksam und völlig unschädlich.

Stibium. v. Antimonium. Spiesglang.

Spiesglangmittel vermehren die Ausdünstung und stellen sie durch Lösung des Hautkrampfs wieder her. Sie befördern die Abtrocknung der Ausschläge und die Abschälung der Haut, den Auswurf, die Absonderung des Bronchial- und Darmschleims; sie zertheilen Störungen der Lymphe durch Vermehrung der Einsaugung und sind als Ekelreiz Krampfstillend, Purgiren und Erbrechen erregend.

Stibium sulphuratum. v. Antimonium crudum. Schwefel-Spiesglang. v. Rohes Spiesglang.

Aus 0,74 Metall und 0,26 Schwefel. — Es wird zum Gebrauch durch Zerreiben mit Wasser (durch Schlämmen) vorbereitet: St. laevigatum s. praepa-

ratur, wodurch es schwach oxydulirt wird. Es ist von allen Spiesglangpräparaten das gelindeste, und scheint in den Magensaften nicht gänzlich unauflöslich, weil es beim anhaltenden Gebrauch Ekel und Erbrechen erregt. Gebr.: zu 10. 20. Gr. täglich 2mal in Pulver oder in Morselfen gegen Skropheln, gichtische und rheumatische Stockungen, Ausschläge. Man giebt es am häufigsten gegen letztere, oft mit dem Quecksilbermoir als sogenannten Spiesglangmoir. S. 147.

+ Stibium sulphuratum. Sulphur stibiatum aurantiacum Ph. Bor. v. Sulphur auratum antimonii. Geschwefelter Spiesglang. Orange- oder goldfarbiger Spiesglangschwefel.

Er besteht nach Thenard aus 68,30 Drydul, 17,87 Schwefelwasserstoff, 12,00 Schwefel und Wasser. Er wirkt auflösend und diaphoretisch, und dient zu $\frac{3}{4}$, $\frac{1}{2}$ Gr. zur Beförderung des Auswurfs in Pulver oder Pillen oder mit Honig (denn mit Syrup entwickelt er Schwefelwasserstoff, der ihn ekelhaft macht), gegen Skropheln und Ausschläge zu 1 Gr. mit mercurius dulcis als Plümmerisches Pulver. S. 144.

+ Stibium sub-sulphuratum. Sulphur stibiatum rubeum Ph. Bor. v. Kermes mineralis. Untergeschwefelter Spiesglang. Braunrother Spiesglangschwefel. v. Mineralkermes.

Er besteht nach Thenard aus 72,760 Drydul, 20,298 Schwefelwasserstoff, 4,156 Schwefel und 2 Wasser mit Verlust. — Wegen seines größern Metall- und geringern Schwefelgehalts macht er leichter Erbrechen und ist kräftiger Schleimlösend als der vorige. $\frac{3}{4}$ Gr. pro dosi ist daher bey Erwachsenen hinreichend.

Calx Stibio-sulphureta. } M. f. Sul-
Kali Stibio-sulphuretum. } phur.

+ Stibii Oxydulum. Stibium oxydulatum fuscum Ph. Bor. V. Crocus Antimonii s. metallorum. Spiesglangoxydul. v. Spiesglangsafran.

Er besteht fast blos aus Spiesglangoxydul, und enthält nur sehr wenig Schwefel und Schwefelwasserstoff, wodurch er sich vom Goldschwefel und Mineralkermes (S. 196) unterscheidet. Er macht sehr heftiges Erbrechen, und dient deswegen auch nur zur Bereitung des Brechweinsteins.

(Stibii Oxydum. Stibium oxydatum album ablutum Ph. Bor. Spiesglangoxyd.)

Es hat eine weiße Farbe und ist für sich gegeben fast ganz unwirksam.

(Stibii Oxydum salinum. Stibium oxydatum album non ablutum Ph. Bor. Salziges Spiesglangoxyd.)

Eine Verbindung von Spiesglangoxyd mit Salpeter und Vitriolweinstein, von den Alten Antimonium diaphoreticum non ablutum und Nitrum Antimonii genannt. Es wird zuweilen noch als diaphoretisches und diuretisches Mittel in Mixturen von 10 Gr. an verordnet, wiewohl es zu den entbehrlichen und wegen des veränderlichen Verhältnisses seiner Bestandtheile zu den unsichern Mitteln gehört. Aus diesem Grunde schreibt die Ph. Bor. vor: dem ausgelaugten Dryd Salpeter und Vitriolweinstein in einem bestimmten Verhältniß wieder zuzumischen, und dieses Gemisch:

(Stibii Oxydum salitum. Pulvis stibiatus Ph. Bor.)

statt des ausgelaugten (oder st. Pulvis resolvens simplex) anzuwenden.

Stibii muriatici liquor. v. Butyrum Antimonii. Flüssiges salzsaures Spiesglangz. v. Spiesglangzbutter. Ein Aekmittel.

+ Stibium tartarisatum. Tartarus stibiatus. v. Tartarus emeticus. Weinsteiniges Spiesglangz. v. Brechweinstein.

Ein Spiesglangzsalz, was aus 0,54 Stibium tartaricum, 0,34 Kali tartaricum und 0,08 Wasser zusammengesetzt, und das gebräuchlichste und sicherste Brechmittel ist. — Man giebt ihn zu 2 Gr. in Pulver mit Zucker, oder in $\frac{1}{2}$ Unze Wasser oder Wein gelöst, statt:

Vinum stibiatum, v. Antimonii, Spiesglangzwein, — den er aber nicht ganz ersetzt, weil dieser ein basisches Spiesglangzsalz aufgelöst enthält, was sich zum Brechweinstein verhält wie Bleyessig zum Bleyzucker. In kleinen wiederholten Gaben (oder in einem China-Dekokt) wirkt er bloß auf den Stuhlgang, in noch kleinern Krampfwidrig, diuretisch, diaphoretisch, die Einsaugung stockender Säfte befördernd; ist daher heilsam bey Sicht, Rheumatismus, Wassersucht. Mit Recht hat man aber die Ekelkur verworfen.

Unguentum ... — In die Herzgrube mit Fett eingerieben, bis Bläsgen entstehen, thut der Brechweinstein bey Wechselfiebern, im Keuchhusten, nach Autenrieth sehr gute Dienste. Beym Ohrenzwang und bey trophulöser Augenentzündung ließ Niemann ihn hinter den Ohren mit dem besten Erfolg einreiben.

(Stramonii herba. Stechapfelfraut.

Neuerst narkotisch, erhitend.

Extractum (succ.). — Gebr.: in der Tobsucht von 1. 2. Gr. an täglich, wie das Tollkraut-extrakt, was es ersetzt. Und gegen Epilepsien ist es ein eben so unzuverlässiges Mittel als der Fliegenschwamm. „Aus Ceylon ist der Gebrauch nach England gekom-

men, dieß Kraut bey dem krampfigen Asthma statt Tabak zu rauchen.

Stramonii semen. Stechapfelsaamen.

Er ist weniger narkotisch als das Kraut, und zum Extrakt dem Kraute vorzuziehen. Bird fand ihn wirksam bey Magenkrampf und chronischem Husten.

+ Tinctura... — Gebr.: als schnell Schmerzstillendes Mittel im Gesichtsschmerz, wie die Blausäure, dessen äußerer Gebrauch mir bey diesem Uebel passender scheint als der innere. Marcet zieht das Extrakt der Tinktur vor.

(Succinum. Bernstein).

Die Bernsteinräucherungen sind, um üble Gerüche zu verlieren, durch Zucker oder Wachholderbeeren zu ersetzen, und bey Lungenfiehen haben sie mit den Theer- und Benzöerräucherungen gleichen Werth.

Acidum succinicum. — Dieselbe Säure wird erhalten aus Asphalt, Steinöl, Mastix. Sie ist eine durch die zersetzende Einwirkung der Hitze erzeugte Säure; und nach Hagen erhält man noch einmal so viel Säure, wenn man 12. Bernstein mit 1. Vitriolöl eine Stunde lang röstet, und sie dann aus dem flüssig erhaltenen Bernstein mit tubulirter Vorlage abzieht. — Ihre Krampfstillende, Nervenstärkende, diaphoretische Wirkung scheint sie vorzüglich ihrem brandstigen Del zu verdanken. Sie ist zu theuer und entbehrlich. Man vergleiche Ammonii succinici liquor.

Oleum... M. s. Olea pyro-aetherea.

Sulphur. Schwefel.

Der gepulverte Stangenschwefel wird durch nochmalige Sublimation ein weit feineres Pulver (v. flores...); weshalb man dieses ihm vorzieht. — Der Schwefel ist eine in der Wärme sich leicht verflüchtigende, durchdringende Substanz. Er vermehrt die Thätigkeit der aushauchenden und einsaugenden Gefäße, be-

fördert den Ausbruch und die Austrocknung der Ausschläge, löset Stockungen in den Lymph-, Hämorrhoidal- und Lungengefäßen, zertheilt die stockende Lymphe bey Skropheln, Sicht, Rheumatismus und venerischen Ueberresten, und vermindert Schleim- oder Eiterabsonderungen in den Lungen, besonders durch Ableitung der Säfte. Man giebt ihn in Pulver zu 20. 30. Gr. Einige male gieng beym Gebrauch des Schwefels der Bandwurm ab. Schwefel soll vor den Nasern schützen. — Vom Gebrauch der Schwefelräucherungen s. m. *Acidum sulphurosum*.

Unguentum... — Die Schwefelsalben befeuchten durch das Einreiben Haut, Wäsche und Betten, und da Fett die Ausdünstung hemmt und Fett nicht jede Haut verträgt: so ist zur Bereitung derselben die Seifensalbe (S. 84.) statt des Fettes, oder die vom Apotheker selbst bereitete Thranseife für nicht sehr delikate Personen passender. Man vermische also 2. von dieser mit 1. Schwefel.

Unguentum... terebinthinatum. — Durch einen Zusatz von 1. Terpentinöl zu 12. von der vorigen Salbe wird die austrocknende Wirkung des Schwefels bedeutend erhöht; und dieses ist andern austrocknenden Zusätzen, dem Zinkvitriol, dem Bleyweiß, vorzuziehen, so lange es die Haut verträgt.

Unguentum... compositum Ph. Lond. — Aus weicher Seife und Schwefel aa 1. Unze, weißer Niesewurz 8. Skrupel, Salpeter 10. Gr. — Die englischen Aerzte heilen damit die Krätze sehr schnell, indem sie den ersten Tag davon 2. Loth (!) einreiben lassen. — Die Schwefelleber ist aber vermöge ihres Schwefelwasserstoffs wirksamer als der Schwefel. Man wende also statt der Schwefelsalben die Schwefellebersalbe, *Unguentum sulphuretum* S. 203. an. — Zu den vorzüglichsten äußern Mitteln gegen die Krätze gehören außer diesen noch: die weiße Präcipitatsalbe, welche

die eingewurzelte Kräze am schnellsten heilt, das Schwefel- und Sublimatwasser.

+ *Oleum pingue sulphuratum. v. Balsamus Sulphuris simplex.* Geschwefeltes fettes Del. — Zum äußern Gebrauch ist Leinöl, zum innern war Mandelöl vorgeschrieben, und statt jenes kann man auch gereinigtes Rüßöl oder Fischthran nehmen lassen. — Ein durch die Hitze und den Schwefel entmisches, gekohltes oder branstiges Del, daher scharf und stinkend, ähnlich dem Ziegel- und Weinsteinöl, was Schwefelwasserstoff entwickelt. Daher seine kräftig zertheilende Wirkung. Man gebraucht es innerlich nicht mehr, und gab es mit Anisöl, als *v. Balsamus Sulphuris anisatus, und Oleum Anisi sulphuratum Ph. Bor. 1804. In der Edit. 1813.* weggelassen.

Oleum sulphurato-terebinthinatum. Oleum Terebinthinae sulphuratum Ph. Bor. v. Balsamus Sulphuris terebinthinatus. — Das vorige Del mit Terpentinöl vermischt. Ein vorzügliches Mittel bei Gichtknoten zum Einreiben, dessen Wirksamkeit ein Zusatz von Stein- oder Thieröl noch erhöht.

+ *Emplastrum sulphuratum. v. Empl. nigrum sulphuratum.* — Eine sehr zähe und zu weiche Pflastermasse, die sich schwer aufstreichen läßt, und mit Seifensalbe vermischt als Salbe brauchbarer wäre. Unter der immer noch überflüssigen Menge von beibehaltenen Pflastern ist dieses das zusammengefehteste. Es ist zum Zertheilen harter Geschwülste besonders wirksam, so wie das *Empl. Hydrargyri*, mit Schierlingspflaster durchknetet.

+ *Ammonii sulphurēti liquor. v. Hepar Sulphuris volatile. Spiritus vola-*

tilis Beguini. Flüssiges geschwefeltes Ammonium. v. Flüchtige Schwefelleber.

Ihre wohlfeilere Bereitungsart lehrt Geiger's Handbuch der Pharmazie, S. 328. — Ein wirksames innerliches Mittel bei gichtischen Flechten, nebst der Spiesglangschwefelleber und der flüchtigen Guajakinktur. Es dient ferner bei Störungen in der Brust rheumatischen und fröhigen Ursprungs, mit und ohne Liquor Ammonii foeniculatus, und bei der Honigharnruhr. Aeußerlich nützt es bei gichtischer und rheumatischer Gelenksteifigkeit mit Sapo Ammonii und Terpentindl vermischt.

Calx sulphureta, Calcaria sulphurata Ph. Bor. v. Hepar Sulphuris calcareum. Geschwefelter Kalk. v. Erdige Schwefelleber. — Statt Austerschaalen kann man zu ihrer Bereitung Kalk anwenden, und am wohlfeilsten bereitet man sie aus 1. Gips und 15. Kohle, die man zusammen kalzinirt. — Sie kommt in der Wirkung und Anwendung mit der kalischen Schwefelleber überein, und man zieht sie dieser zu Bädern vor, weil sie wohlfeiler, milder und luftbeständiger ist, und weil sich der Schwefelwasserstoff langsamer aus ihr entwickelt; ob gleich sie ärmer an diesem und schwerer auflöslich ist, dessen reichlichere Entwicklung ein Zusatz von Essig zum Badewasser bewirkt. Man giebt sie zu 10. 20. Gr. mit gepulvertem Süßholzertract in Pillen. — Die Hahnemannsche Weinprobe (Aqua sulphureto-acidula) ist ihre Lösung in Wasser mit Weinsäure.

Kali sulphuratum. v. Hepar Sulphuris Kalinum. Geschwefeltes Kali. Kalische Schwefelleber. — Das beste Verhältniß des Kali zum Schwefel ist: 1. zu 1. Man nimmt dazu das mildere Kali, weil die mit ähndem bereitete zu käuflich, an der Luft zu zerfließbar und zu

leicht zersezbar ist. Noch milder und luftbeständiger ist die mit Natron bereitete. — Man gebraucht sie zu 5. 10. Gr. mit Süßholzertract in Pillen (die in einem Glase vor der Luft zu verwahren sind), und in Wasser gelöst sowohl innerlich als zum Waschen und Baden. Die Schwefellebern sind chemische Verbindungen von Laugensalzen oder Kalkerde mit Schwefel und Schwefelwasserstoff (Hydrogeniens sulphuratum), und ihre Wirkung aus denen dieser Stoffe zusammengesetzt. Auf trockenem Wege bereitet sind sie kräftiger als auf nassem. Sie dienen vorzüglich gegen gichtische und rheumatische Uebel, Hautkrankheiten, jedoch mehr äußerlich als innerlich, weil sie höchst ekelhaft sind, die Eßlust verderben, den Magen etwas angreifen und daher nicht anhaltend gebraucht werden können. Sie sind ferner die wirksamsten Mittel gegen Vergiftungen durch Blei, Arsenik, Quecksilber. Zuweilen hat man sie auch bei dem Grouy und der Lungenucht, öfter im Keuchhusten, heilsam gefunden. Aber bei Neigung zum Bluthusten, und wenn entzündlicher Zustand noch vorwaltet, taugen sie nicht.

Unguentum sulphuratum. — Man lasse 1. Unze Thranseife mit 1. Drachme Kali sulphuratum vermischen. Und ein Zusatz von $\frac{1}{2}$. Drachme Terpentinöl macht diese Salbe noch wirksamer. Diese Salbe ist den Kräcksalben aus Schwefel und Fett, aus Schwefel und Seife, vorzuziehen, und auch bei Gichtknoten mit Terpentin- und Steinöl zu empfehlen. Jadelot empfiehlt: 1. Unze Seife, 2. Mohnöl, 2. Drachmen kalische Schwefelleber und 5. Gr. eines ätherischen Oels (des Wohlgeruchs wegen).

Aqua sulphurata, v. hydro-sulphurata. Schwefelwasserstoffwasser. — Man bereitet es entweder durch Auflösung der Schwefellebern in Wasser, oder durch Anschwängerung des Wassers mit Schwefelwasserstoff, welchem Stoff jene

hauptsächlich ihre heilsamen Wirkungen verdanken. Ein bloß mit diesem angeschwängertes Wasser ist daher eben so wirksam und innerlich oft noch brauchbarer als die Schwefellebern, bei welchen das Kali oder die Kalkerde mitwirkt. Zur Erzeugung und Gewinnung des dazu erforderlichen Schwefelwasserstoffs sind künstlicher Schwefelkies (S. 132.) und Schwefelsäure die wohlfeilsten Materialien. Es dient zum Trinken, Baden und Waschen. Das Schwefelwasserstoffgas hat man auch bei Schwindfüchtigen einathmen lassen. Man richtet aber selten etwas damit aus. Doch vermindert es manchmal den Husten. Schwefelwasserstoffhaltig ist der Spießglanzschwefel und Mineralkermes.

Calx Stibio: sulphurēta. Calcaria sulphurato-stibiata. v. Hepar Antimonii calcareum. Geschwefelter Kalk mit Spießglanz. v. Erdige Spießglanzleber. — Sie verhält sich zur kalischen Spießglanzleber, wie die erdige Schwefelleber zur kalischen, ist haltbarer und weniger ähend als diese, mit der sie Wirkung und Anwendung gemein hat. Sie dient sowohl innerlich, als zu Bädern und zum Waschen in kochendem Wasser gelöst.

Kali Stibio-sulphurētum. Kali sulphurato-stibiātum. v. Hepar Antimonii Kalinum. Geschwefeltes Kali mit Spießglanz. v. Kalische Spießglanzleber. — Sie dient bei Drüsenverstopfungen, chronischem Rheumatismus, und ist gegen Flechten u. a. hartnäckige Ausschläge das wirksamste Mittel. — Gebr.: in kochendem Wasser gelöst zum Waschen, und innerlich zu 5. 10. Gr. am besten in Pillen mit Seife, oder sogleich mit Seife verbunden, als:

Sapo stibiatus. Spießglanzseife. Sie darf aber nicht vorrätzig bereitet werden, weil die

Schwefelleber keine dauerhafte Verbindung mit der Seife eingeht, indem eine die andere zerseht. — Sie hat das mit den andern Schwefellebern gemein, daß sie nicht lange fortgesetzt werden kann, ohne die Verdauung in Unordnung zu bringen. — Die Anwendung der Spiesglangseife in Pillenform ist für sie die passendste, und macht ihre Lösung in Weingeist:

Spiritus... Liquor... Ph. Bor. und alle andere sogenannte Spiesglangzinkturen zum innern Gebrauch entbehrlich.

+ Sulphur hydrogenatum. Sulphur albidum, praecipitatum. v. Lac Sulphuris. Gewasserstoffter Schwefel. v. Schwefelmilch. — Dieser Schwefel ist mischbar mit dem Wasser, und weniger erhitzend als der gelbe.

(?) Syringa vulgaris. Gemeiner Holunder.

Cruveillier hat aus den bittern noch grünen Saamenkapseln ein weiches Extrakt bereiten lassen und gefunden, daß selbiges ausgezeichnet tonische und fiebervertreibende Kräfte besitzt. Er gab es zu 1. Drachme 2. 3. Tage hindurch 6. Wechselfieberkranken, und sie alle wurden davon geheilt.

(Tamarindorum extractum, v. pulpa.

Tamarinden-Extrakt, v. = Mus.)

Es wirkt vermöge seines Weinstein und seiner Weinsteinsäure gelinde abführend, die es, mit Zucker, Honig oder Quetschen = (Pflaumen-) Mus vermischt, ersezen.

(Tanacetii semen. Reinfarnsaamen.)

Der Bittwerfesaamen ist kräftiger.

Taraxaci herba et radix. Löwenzahn.

Bitterlichsüß, schleimigharzig. — Er befördert die Leibesöffnung, den stoßenden Umlauf des Bluts durch die Pfortader, und ist ein gelindes Reizmittel für die Harnwerkzeuge. — Gebr.: der ausgepreßte